

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 2: Begegnungen : fremdländisches in der Schweiz = apports étrangers en Suisse = apporti forestieri in Svizzera = foreign contributions to the Swiss scene

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

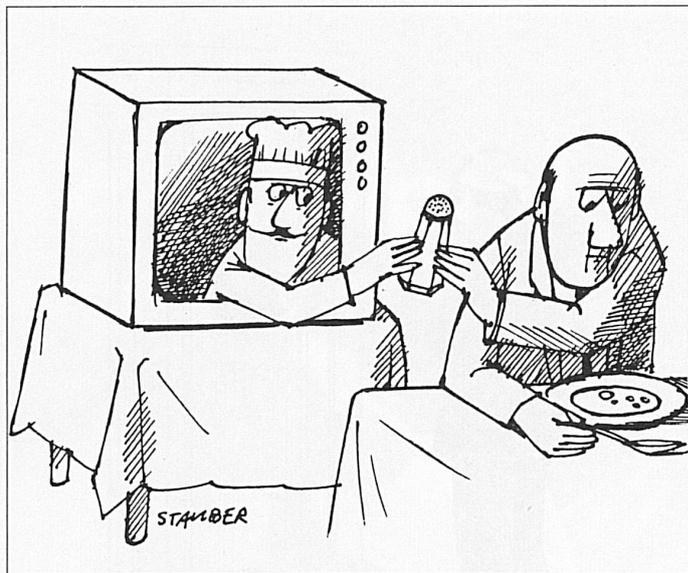
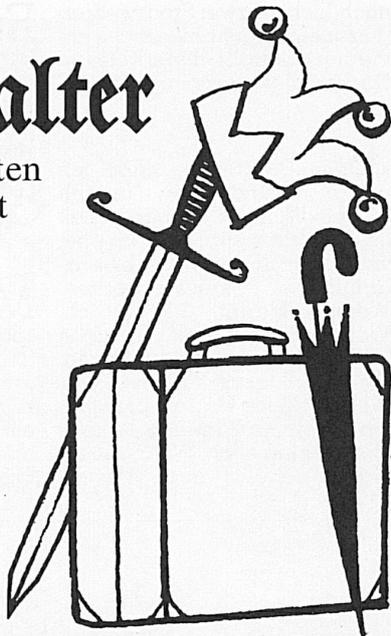
Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 2/1987

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfle-Benz AG
Rorschach



Die Warenhauskassierin ist untröstlich: «Ich glaube, ich bin nicht mehr so attraktiv wie früher.»
«Wie kommst du denn darauf?» fragt eine Kollegin.
«Die Männer zählen jetzt das Herausgeld nach.»

«Herr Direktor, im Vorzimmer wartet ein Vertreter schon zwei Shtund.» – «Schmeissed Sie dä Kärli use und tüend Sie sich entschuldige, das men ihn nid scho vor zwei Shtund use-grüehrt heig.»

Professor beim Coiffeur: «Haarschnide bitte!» Coiffeur: «Sehr gärrn. Aber Sie setted vilicht de Huet abnäh.» Professor: «Oh, Entschuldigung, ich ha nid gwüsst, das no Fraue doo sind.»

Klassenzusammenkunft der Sechzigjährigen, die zusammen am Gymnasium waren. Einer von ihnen sucht das Konkikt auf, wo Schüler von auswärts einquartiert sind, klopft an eine Tür. Ob er sich rasch umsehen und Erinnerungen

auffrischen dürfe, er habe vor 45 Jahren in dieser Bude gelebt. Er sieht sich um, murmelt: «Ja-wohl, das gleiche Bettgestell, die gleichen Möbel, das gleiche Lavabo, der gleiche Ofen wie damals. Und sogar der gleiche alte Kleiderschrank.» Er öffnet die Schranktür, sieht drin ein verdattertes Mädchen stehen. Der Gymnasiast, der in der Bude lebt, erklärt: «Das ist meine Schwester.»
«Aha», nickt der Sechzigjährige, «und sogar noch die gleichen alten Ausreden.»

«Getränke sind immer von rechts zu servieren», sagt der Oberkellner zu seinem Kellnerlehrling. «Ihr Alten», schüttelt der den Kopf, «immer mit eurem Aberglauben!»

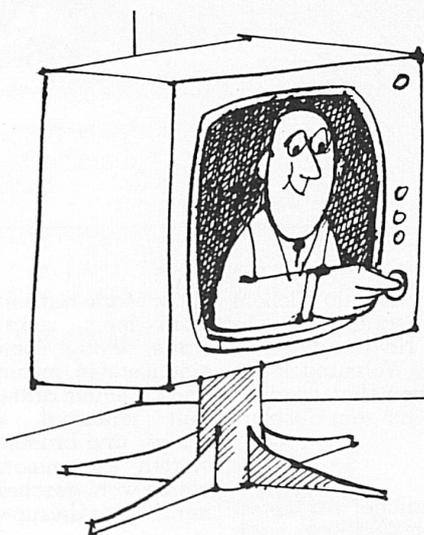
Zwei Gänse unterhalten sich. «Wie geht es dir?» fragt die eine.
«Nicht schlecht soweit», sagt die andere, «ich muss nur auf meine Leber aufpassen!»

Der Gastgeber zu sehr vorge-rückter Stunde, als schon der Morgen graut: «Darf ich jetzt euch alle bitten, liebe Freunde, das Glas zu erheben und auf mein Wohl die Wohnung zu leeren?»

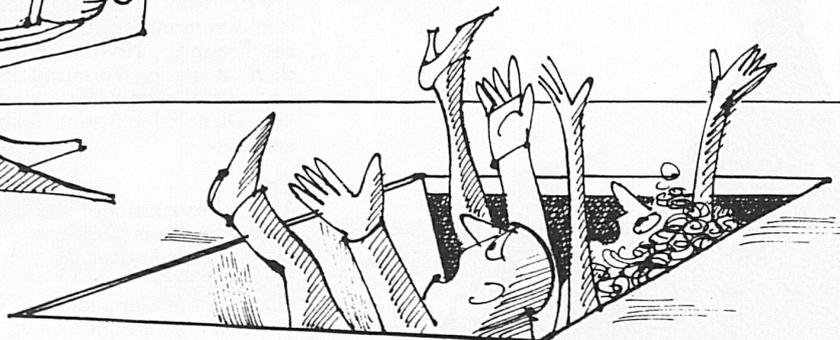
«Ausgerechnet morgen wollen Sie frei haben, wegen einer, wie Sie sagen, wichtigen Steuerangelegenheit. Können Sie das nicht an einem andern Tag besorgen?»
«Leider nein, Boss, die Ruderregatta findet morgen statt.»

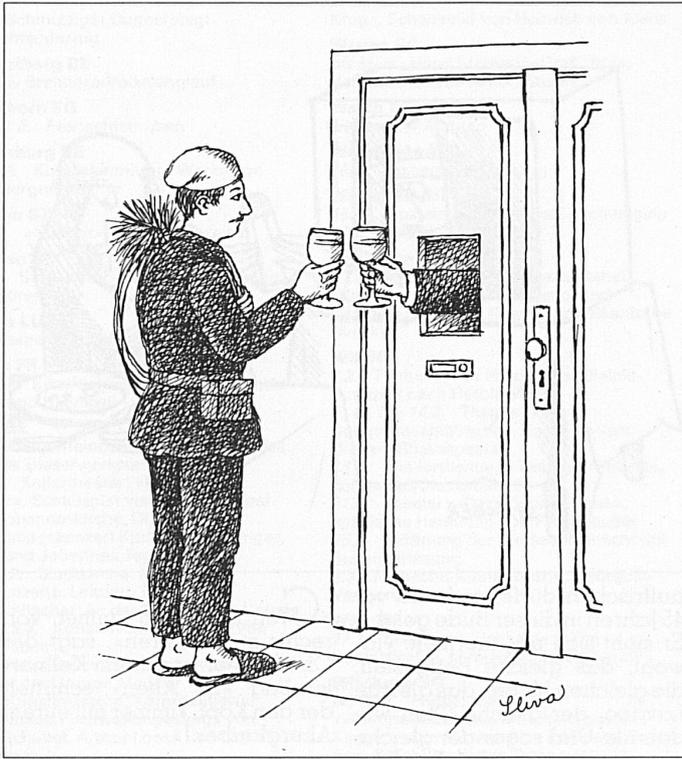
Kari am Stammtisch: «Heute hat ein Arbeitskollege gesagt, ich wäre ein Choleriker.»
«Was ist denn das?»
«Das weiss ich auch nicht, aber zur Sicherheit habe ich ihm eine runtergehauen!»

Der eingefleischte Jungeselle und Staatsbeamte: «Lieber ein Leben beim Bund als einen Bund fürs Leben.»



STAUBER





noch Licht in zwei Stockwerken und meint triumphierend: «Immerhin, ich habe diese Kerle zu Nachtschicht gezwungen!»

Ein Mann zur Gattin: «Isch jetzt däa Maa choo, wo gsait hät, er weli dir im Gaarte sis bäumig Uuchruut-Vernichtigs-mittel vorführe?»

«Jawoll, isch doo gsii.»

«Und?»

«Er hät üüs en Swimmingpool verhaufft.»

«Beim Biertrinken habe ich meine Grundsätze», erzählt einer. «Wenn ich längere Zeit im Gasthaus sitze und kneipe, versuche ich das Wort «Exterritorialität» auszusprechen. Wenn's klappt, bleibe ich. Wenn's nicht klappt, versuche ich «Popocatepetl» zu sagen. Wenn's klappt, bleibe ich. Wenn's nicht klappt, probiere ich «Tirullala» zu sagen. Wenn's klappt, bleibe ich. Wenn's nicht klappt, gehe ich nach Hause.»

Madame mault, als der Gatte spät heimkommt. Da begehrt er auf: «Das hab' ich ja gern! Du amüsiest dich hier vorm Fernsehapparat und glaubst, es sei ein Vergnügen, im Wirtshaus zu hocken und kalte Biere in sich hineinschütten zu müssen!»

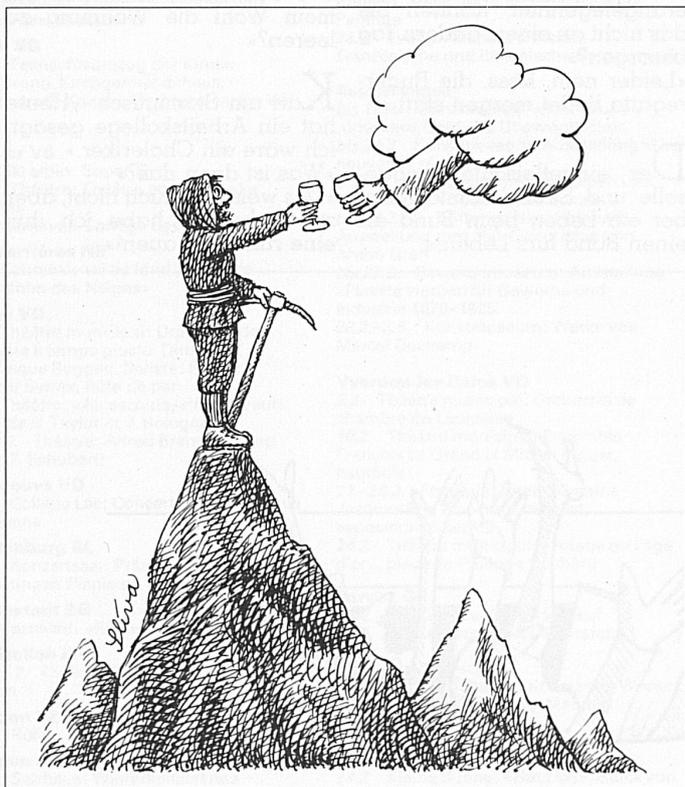
Personalchef: «Warum haben Sie in den letzten fünf Jahren siebenmal die Stelle gewechselt?»

Bewerber: «Die Nachfrage nach mir war so stark!»

«Hütt isch üsen Boss bäumig uuf-gleit. Er hät sogar 'Guete Morge' gsait.»

Der Pfarrer begegnet nachts auf dem Heimweg einem Betrunkenen, der an einem Laternenpfahl Halt gefunden hat. Und sagt gütig: «Lieber Mann und Mitbürger, man kann ja wirklich nicht alles austrinken, was die Brauerei an Quantum ausstösst.»

Der Angeschlagene schaut zur Brauerei hinüber, sieht dort



«Vor Hans musst du dich in acht nehmen», sagt Anita zu ihrer Freundin Heidi. «Wenn er dich in seine Wohnung lockt, hat er nur einen Hintergedanken: Du sollst ihm sein Geschirr spülen!»

Der Mann hat seine -zig Bierchen intus, zickzackt heimwärts, schlägt seinen Kopf an einem ersten, an einem zweiten und an einem dritten Baum an. Ruft jedesmal «Entschuldigung!» und brummt nach dem vierten Zusammenprall: «Ich bleibe wohl gescheiter hier stehen, bis der Umzug vorüber ist.»

Der Personalchef fragt den Bewerber zum Schluss nach seinem Familienstand: «Ich bin Junggeselle.»

«Dann ist leider nichts zu machen. Wir stellen nur Leute ein, die es gewohnt sind, sich unterzuordnen.»

Der gute Tip: «Wenn Ihnen ein ehrlicher Rat schon Wurst ist – eine Scheibe sollten Sie sich trotzdem von ihr abschneiden!»